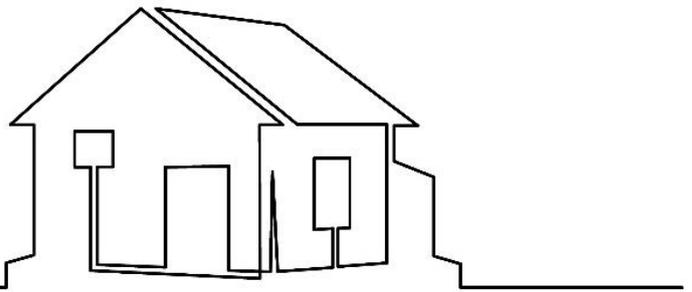


# HAUSGOTTESDIENST



Misericordias Domini | 26. April 2020



Schön, dass Sie einen Hausgottesdienst feiern wollen. Sie sind alleine bei Ihnen zuhause und doch verbunden mit Gott und vielen Menschen.

Heute feiern wir den „Hirtensonntag“, wie der zweite Sonntag nach Ostern genannt wird, oder Misericordias Domini, die Barmherzigkeit Gottes.

**Glockengeläut.** *Zünden Sie eine Kerze an. Stille.*

## **Votum**

Im Namen Gottes, des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

**Psalm 23** – gesungen, Liedvorschlag: Der Herr ist mein getreuer Hirt (EG 274, 1-5)

1. Der Herr ist mein getreuer Hirt, hält mich in seiner Hute.  
darin mir gar nichts mangeln wird jemals an einem Gute. Er weidet mich ohn Unterlass,  
darauf wächst das wohlschmeckend Gras seines heilsamen Wortes.
2. Zum reinen Wasser er mich weist, das mich erquickt so gute,  
das ist sein werter Heilger Geist, der mich macht wohlgemute; er führet mich auf  
rechter Straß in seim Gebot ohn Unterlass um seines Namens willen.
3. Ob ich wandert im finstern Tal, fürcht ich doch kein Unglücke in Leid,  
Verfolgung und Trübsal, in dieser Welte Tücke: denn du bist bei mir stetiglich,  
dein Stab und Stecken trösten mich, auf dein Wort ich mich lasse.
4. Du b'reitest vor mir einen Tisch vor mein' Feind' allenthalben, machst mein Herz  
unverzaget frisch; mein Haupt tust du mir salben mit deinem Geist, der Freuden Öl,  
und schenkest voll ein meiner Seel deiner geistlichen Freuden.
5. Gutes und viel Barmherzigkeit folgen mir nach im Leben,  
und ich werd bleiben allezeit im Haus des Herren leben auf Erd in der christlichen  
G'mein, und nach dem Tode werd ich sein bei Christus, meinem Herren.

## **Gebet zum Psalm**

Du guter Hirte, behüte mich, auch vor mir selbst. Rufe mich, wenn so vieles auf mich einströmt und ich nicht mehr weiß, wohin. Finde mich, wenn ich dich nicht mehr suche. Löse mich, wenn ich mich in Konflikten verstricke. Halte mich, wenn ich von dunklen Gedanken bedrängt werde. Bewahre mich vor dem Bösen. Du guter Hirte, wache über mir, heute und immer.

Amen.

Stille.

### Schriftlesung aus 1.Petrus 2, 21-25 (Predigttext)

*Auch Christus hat für euch gelitten. Er hat euch ein Beispiel gegeben, damit ihr ihm in seiner Fußspur nachfolgt. Er hat keine Schuld auf sich geladen und aus seinem Mund kam nie ein unwahres Wort. Wenn er beschimpft wurde, gab er es nicht zurück. Wenn er litt, drohte er nicht mit Vergeltung. Sondern er übergab seine Sache dem gerechten Richter.*

*Er selbst hat unsere Sünde mit seinem eigenen Leib hinaufgetragen an das Holz. Dadurch sind wir für die Sünde tot und können für die Gerechtigkeit leben. Durch seine Wunden sind wir geheilt. Ihr wart wie Schafe, die sich verirrt hatten. Aber jetzt seid ihr zu eurem Hirten und Beschützer zurückgekehrt.*

### Lesepredigt (Dekan Rüdiger Schulze)

Auf dem Bild oben sehen Sie einen Hügel mit blühender Streuobstwiese und weidenden Schafen. Ich habe das Bild an Karsamstag im Rand von Sexau aufgenommen - ein schöner Anblick. Schön deshalb, weil die Schafe offensichtlich gut aufgehoben waren, nicht ängstlich an gefährlichen Stellen herumirren, schutzlos dem Straßenverkehr oder wilden Tieren ausgeliefert, die es mit den Wölfen auch in unserem Bundesland wieder gibt. Um diese Schafe kümmert sich jemand. Sie sind behütet. Sie leben in einem Rahmen, in dem sie sicher leben können. Es gibt einen Hirten, der sich für sie verantwortlich weiß. Für sie ist gesorgt.



Zu dieser Verantwortung gehörte in früheren Zeiten auch die Hirtenschaukel oder Hirtenschippe. Sie ist mit Stab zwei Meter lang. Mit dem paddelförmigen Ende gruben die Schäfer in Trockenperioden das Erdreich bis zum Grundwasserspiegel auf, um die Tiere tränken zu können. Außerdem diente die Hirtenschaukel als verlängerter Wurfarm zum Schleudern von Steinen gegen wilde Tiere. Der Haken war ebenfalls da, um Angriffe abzuwehren. (aus Kunstlexikon P.W.Hartmann, aufgerufen am 14.4.2020)  
Die Hirtenschaukel steht für harte Arbeit, die den Hirten alles abverlangte. Auch heute ist es kein „Zuckerschlecken“, eine Schafherde unfallfrei durch die dichtbevölkerte und verkehrsreiche Infrastruktur von einem zum nächsten Weideplatz zu leiten. Da zog und zieht sich ein Hirte Blessuren zu.

Damit ist der Unterschied beschrieben zwischen dem Leben vor und nach Ostern: Es ist die Gewissheit: Da ist einer, der sich um uns kümmert. Für uns ist gesorgt. Dieser Hirte arbeitet für uns. Ja, mehr noch: Sein Leben hat er für uns eingesetzt, damit wir geheilt durchs Leben gehen. Wir liegen Gott am Herzen. Er arbeitet an uns als seinen Geschöpfen. Indem er alles einsetzt. *Durch seine Wunden sind wir geheilt.* An Ostern hat Gott diesen Weg Jesu für uns und die ganze Schöpfung wunderbar bestätigt. Jesus lebt.

Das ist das erste und wichtigste. Das ist uns vorgegeben: die barmherzige, verlässliche Zuwendung Gottes angesichts des Todes und selbst über den Tod hinaus. In diesen Rahmen gehört nun auch eine zweite Perspektive hinein: *Jetzt seid ihr zu eurem Hirten und Beschützer zurückgekehrt.* Das ist die Antwort des Glaubens. Modern ausgedrückt: Gott sucht nach Resonanz in uns. Stellen wir auf „Durchzug“, wird alles bleiben, wie es ist. Und das ist wohl oft der Fall. Es ist ja nicht von Vornherein bequem, diesem Vorbild zu

folgen, in diesen Fußstapfen zu gehen. Ich denke an die Schafe, die von ihren Hirten aus den Winterweiden im Südtiroler Vinschgau über einen 3000m hohen Alpenpass herüber geleitet werden, um zu den Sommerweiden im Ötztal zu gelangen. Ein unbequemer, an manchen Stellen gefährlicher, aber lebensnotwendiger Weg. In der Nachfolge des guten Hirten Jesus Christus gibt es andere Hindernisse, die es zu überwinden gilt. Mit Unwahrheit Gewinne erzielen, mit Aggressionen das Feld beherrschen, mit Vergeltung Menschen beschädigen zum eigenen Vorteil. Darüber sollen wir hinwegkommen und stattdessen Böses mit Gutem vergelten, nicht schlecht über andere reden und „alles zum Besten kehren“ (Martin Luther, Auslegung des 8.Gebotes). Ein mitunter unbequemer und doch zutiefst lebensdienlicher Weg.

Das Kreuz Jesu Christi enttarnt Selbstüberschätzung und Rücksichtslosigkeit. Unrecht und Lüge sind demaskiert. Damit haben diese Haltungen bereits an Einfluss verloren, auch in uns selber. Ja, sie haben ihre Zukunft hinter sich, mögen sie sich noch so aufblähen. Gott hat diesen Weg Jesu Christi an Ostern ein für allemal bekräftigt. Das gilt. Das bleibt. Sie steht fest: Die unzerstörbare Verbindung zum guten Hirten, die uns niemand nehmen kann, auch nicht unsere eigenen Irrtümer und Zweifel.

Es gibt also diesen Unterschied zwischen Vorher und Nachher. Ostern ist der Wendepunkt. Wir leben in der Obhut des barmherzigen Hirten, der für uns und diese Welt arbeitet, jeden Tag. Er sucht uns auch dann noch, wenn wir ihn verloren haben. Daraus ergeben sich klare Prioritäten: *Wir sind für die Sünde tot und können für die Gerechtigkeit leben.*

Amen.

**Liedvorschlag:** Lasset uns mit Jesus ziehen (EG Nr. 384, 1+2+4; Melodie: Sollt ich meinem Gott nicht singen.)

1. Lasst uns mit Jesus ziehen, seinem Vorbild folgen nach  
in der Welt der Welt entfliehen auf der Bahn, die er uns brach,  
immerfort zum Himmel reisen, irdisch noch schon himmlisch sein,  
glauben recht und leben rein, in der Lieb den Glauben weisen.  
Treuer Jesu, bleib bei mir, gehe vor, ich folge dir.
2. Lasset uns mit Jesus leiden, seinem Vorbild werden gleich;  
nach dem Leide folgen Freuden, Armut hier macht dorten reich, Tränensaat, die  
erntet Lachen; / Hoffnung tröste die Geduld: es kann leichtlich Gottes Huld aus  
dem Regen Sonne machen. Jesu, hier leid ich mit dir, dort teil deine Freud mit  
mir!
4. Lasset uns mit Jesus leben. Weil er auferstanden ist, muss das  
Grab uns wiedergeben. Jesu, unser Haupt du bist, wir sind deines Leibes  
Glieder, wo du lebst, da leben wir; ach erkenn uns für und für, trauter Freund,  
als deine Brüder! Jesu, dir ich lebe hier, dorten ewig auch bei dir.

### **Fürbitten**

Barmherziger Gott, die Wege, die wir in unserem Leben gehen, sind nicht immer leicht und eben. Manchmal verirren wir uns in einem finsternen Tal, fühlen uns verlassen, verloren, haben Angst. Uns fehlt es an Vertrauen.

Wir bitten dich: Stärke dieses Vertrauen, dass du da bist, dass du uns trägst, wenn die Last zu groß wird, wenn uns angesichts der Kontaktsperre und der anderen Einschränkungen die Decke auf den Kopf fällt.

Wir legen dir die Menschen ans Herz, die eine große oder kleine Liebe verloren haben, denen die richtigen Worte fehlen, die sich in sich selbst verkriechen, die den Verlust ihrer Lebensträume beklagen, die keine Auswege sehen.

Wir bitten dich um Regen, damit Getreide, Gemüse und Obst wachsen, damit der Wald sich erholt.

*Stille.*

Du bist doch der gute Hirte, der jede und jeden kennt. Du versorgst uns mit dem, was wir zum Leben brauchen, vor allem mit Zuversicht und unzerstörbarer Hoffnung. Hilf uns, dass wir und viele daraus leben, gerade in diesen Tagen der Unsicherheit und der auf uns zukommenden Herausforderungen. Amen.

(mit Anregungen von Albert Wieblitz)

Gemeinsam beten wir das Gebet Jesu:

Vater unser im Himmel,  
geheiligt werde dein Name.  
Dein Reich komme.  
Dein Wille geschehe,  
wie im Himmel, so auf Erden.  
Unser tägliches Brot gib uns heute.  
Und vergib uns unsere Schuld,  
wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.  
Und führe uns nicht in Versuchung,  
sondern erlöse uns von dem Bösen.  
Denn dein ist das Reich  
und die Kraft und die Herrlichkeit  
in Ewigkeit.  
Amen.

**Liedvorschlag: Er ist erstanden, Halleluja** (EG 116, 1+4+5)

1. Er ist erstanden, Halleluja, freut euch und singet, Halleluja.  
Denn unser Heiland hat triumphiert, all seine Feind gefangen er führt.  
Lasst uns lobsingen vor unserem Gott, der uns erlöst hat vom ewigen Tod.  
Sünd ist vergeben, Halleluja! Jesus bringt Leben, Halleluja!
4. Geht und verkündigt, dass Jesus lebt, darüber freu sich alles, was lebt.  
Was Gott geboten, ist nun vollbracht, Christ hat das Leben  
wiedergebracht.« Lasst uns lobsingen vor unserem Gott, der uns erlöst  
hat vom ewigen Tod. Sünd ist vergeben, Halleluja! Jesus bringt Leben,  
Halleluja!
5. Er ist erstanden, hat uns befreit; dafür sei Dank und Lob allezeit. Uns  
kann nicht schaden Sünd oder Tod, Christus versöhnt uns mit unserm  
Gott. Lasst uns lobsingen vor unserem Gott, der uns erlöst hat vom  
ewigen Tod. Sünd ist vergeben, Halleluja! Jesus bringt Leben, Halleluja!

**Segen** - *Öffnen Sie die Hände.*

Gott,  
segne und behüte uns.  
Lass dein Angesicht leuchten über uns  
und sei uns gnädig.  
Erhebe dein Angesicht auf uns  
und schenke uns und dieser Welt deinen Frieden.  
Amen.

*Kerze auspusten.*

*Gott behüte Sie! Bis zum nächsten Hausgottesdienst.*

